

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

34. Jahrgang.

Nr. 29.

Neuenbürg, Dienstag den 7. März

1876

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung und Erlass an die Ortsvorsteher, betr. den Apfelblüthenstecher (Kaiwurm.)

Es ist von Insektenkundigen und Pomologen übereinstimmend die Befürchtung ausgesprochen, daß wie im letzten so auch im künftigen Frühjahr der Apfelblüthenstecher in großer Menge auftreten und den Ertrag der Apfelbäume in hohem Grade gefährden werde; denn je größer die Blüthentracht eines Jahrs, um so mehr Eier vermögen die Käfer erfolgreich anzubringen, um so größer ist die Gefahr für das folgende Jahr und auch noch weiter hinaus.

Da gilt es nun, daß sämtliche Baumbesitzer gleichwie gegen die Blutlaus so auch gegen den Kaiwurm ernstlich vorgehen. Dieß geschieht bekanntlich dadurch, daß man vor Beginn des Frühjahrs — heuer also jetzt ohne Verzug — die Apfelbaumnrinde gründlich abschabt, die Baumrützen austreibt und das Abgeschabene sorgfältig zusammenrafft und verbrennt, sowie daß man den Bäumen den bekannten Theergürtel anlegt.

Damit nun die Kenntniß dieses Obstfeindes und die Mittel zu seiner Vernichtung möglichst verbreitet werden, werden den Ortsvorstehern in den nächsten Tagen Belehrungen zur Verbreitung in ihren Gemeinden zugehen. Das Oberamt erwartet, daß nicht bloß für die letzteren gehörig gesorgt, sondern auch kein Mittel unterlassen werde, um sämtl. Baumbesitzer zur Anwendung der Vertilgungs-Maßregeln gehörig anzuhalten. Es handelt sich um sehr große Werthe!

Den 3. März 1876.

R. Oberamt.
Gaupp.

R. Oberamtsgericht Neuenbürg.

Erscheinungsbefehl.

Marie Glauer, Bauers Ehefrau von Unterniebelbach wird aufgefordert, zu Erstattung einer ihr wegen Mißbrauchs des Beschwerderechts zuerkannten ständigen Gefängnißstrafe alsbald dahier zu erscheinen bei Vermeidung der Vorführung.

Den 4. März 1876.

R. Oberamtsgericht.
Dömer.

Forstamt Altenstaig.

Revier Enzklösterle und Simmersfeld.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 16. März d. Js. von Vorm. 9 1/2 Uhr an im Waldborn in Enzklösterle:

1) vom Revier Enzklösterle: aus dem Staatswald: Schöngarn Abth. 2 (Rohlsich):

5 Stück Nadelh. Langholz IV. Cl. mit 1,3 Fm., 81 Gerüststangen, 10290 Hopfenstangen, 4125 Flosswieden, 1 Nm. erlene Prügel, 7 Nm.

tannene Scheiter, 27 Prügel, 20 Anbruch, 17 Reispiegel und 200 Schlagraumwellen.

2) vom Revier Simmersfeld: von 11 Uhr an aus dem Staatswald Unterer Kleinhummelberg:

1120 Stück Nadelh. Lang- u. Klobholz, (Forchen) mit 665 Fm. und 2400 Nadelh. Wellen auf Haufen. Altenstaig den 4. März 1876.

R. Forstamt.
Herbegen.

Revier Calmbach.

Brennholz-Verkauf

Montag den 13. März d. Js.

Nachmittags 4 Uhr

auf dem Rathhaus in Calmbach

4 Nm. eichen, 27 Nm. buchen Abholz, 69 Nm. Nadelholzscheiter, 170 Nm. dto. Prügel und Abholz, 25 Nm. buchene, 66 Nm. Nadelholz- und 6 Nm. erlene Reispiegel

aus den Abtheilungen Schloßkopf, Franzosenbuckel, Neuwiesenkopf und Scheuerngrund.

Revier Liebenzell.

Holz-Abfuhr-Termin

für Stamm- und Brennholz im Staatswald

Frauenwald

unfehlbar 1. April d. Js.

Liebenzell, 4. März 1876.

R. Revieramt.

Dennach.

Holz-Verkauf.

Am 10. März ds. Js.

Vorm. 9 Uhr

werden aus hiesigem Gemeinwald

19 Stämme Sägholz mit 15,51 Fm.

63 " Bauholz mit 30,15 Fm.

3200 Bohnensteden, 1968 Baumpfähle,

1598 Hopfen- und Wagnerstangen,

456 Feldstangen, 160 Rösschen,

371 Gerüststangen, 273 Baustangen

auf dem Rathhaus verkauft.

Den 4. März 1876.

Schultheiß Merkle.

Weiler.

Holz-Versteigerung.

Die wegen ungünstiger Witterung nicht abgehaltene Holzversteigerung in Weiler findet

Mittwoch den 8. März

statt, wobei

293 Stück Forlen- und Eichenstämme

zum Verkauf kommen.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr beim Rathhaus, wo auch bei wiederholt ungünstiger Witterung die Steigerung abgehalten wird.

Weiler, den 4. März 1876.

Bürgermeisteramt.

Becker.

Die Blutlaus der Apfelbäume im Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Ende vergangenen Jahres wurde von Unterzeichnetem in Neuenbürg an 5 Zwergbäumen die Blutlaus in solcher Anzahl vorgefunden, daß zwei derselben entfernt werden mußten, die übrigen drei aber durch Abspritzen mit grüner Seife sowie durch Auftragen von Schwefelblüthe, behandelt und befreit worden sind.

Auch in letzterer Zeit soll dieses Insekt an hochstämmigen älteren Bäumen wieder gesehen worden sein, und es wäre dringend

zu wünschen, wenn Jedermann nach Kräften dazu beitragen würde, diesen gefährlichen Feind ehe er allgemein wird zu bekämpfen.

Die Mittel zur Behandlung befallener Bäume sind bekannt, aber dem Baumbesitzer muß der Gedanke nahe liegen, seine wenn auch noch gesunden Bäume mit passenden Mitteln zu schützen, — und dazu wäre jetzt gerade die günstigste Zeit.

Als erstes und wichtigstes Schutzmittel ist eine zweckmäßige Pflege der Rinde anzupfehlen d. h. die sorgfältige Entfernung mit der Baumscharre von Schmarogerpflanzen wie Disteln, Moos, Flechten, Pilze etc. sowie die sich immer wieder abblätternde Korkschicht, die der Blutlaus ein gar zu sicheres Versteck gewährt.

Das Ausbürsten der vertieften Brand- und Krebswunden mittelst einer steifen Wurzelbürste und das Ueberkleiden mit kalkflüssigem Baumwachs sollte ebenfalls nicht unterlassen werden.

Das Andere auch nicht unwichtige Mittel ist die Bearbeitung des Bodens in der Größe der Krone um den Baum; es ist nachgewiesen worden, daß sich das Insekt während des Winters auch in der Erde aufhält und deshalb wurde von Dr. Lucas in Neutlingen ein Ueberstreuen der Baumscheiben mit ungelöschtem weißen Kalk besonders empfohlen, was für unsere zum großen Theil so kalkarmen Böden auch noch nebenbei ein nicht zu verachtendes Düngemittel wäre.

Es sollte ferner jeder Baumbesitzer seinen schwachwüchsigen manchmal verkümmerten Bäumen durch eine Dünung dahin aufhelfen, daß kräftige gesunde Triebe producirt werden können, welche viel weniger als altes verstorres Holz von der Blutlaus befallen werden.

Das kalkflüssige Baumwachs das vermöge seiner ausgezeichneten Wirkung sowohl bei Verwundungen an Bäumen als zum Ueberziehen frischer und älterer Pfropfstellen viel zu wenig Verwendung findet, sollte jeder Baumbesitzer stets zur Hand haben; die Bereitungsweise ist eine äußerst einfache und es könnte vielleicht Manchem von Interesse sein, dieselbe kennen zu lernen. Zu 500 Gr. gewöhnlichem Brauerharz darüber Kohlenfeuer gelocht wird, bringt man durch Umrühren 125 Gr. Weingeist. Durch Beigabe von Unschlitt oder sonstigem Fett kann dasselbe geschmeidiger gemacht werden, jedoch ist es nicht Bedingung, soferne es bloß an Obstbäumen zur Verwendung kommen soll.

Ottenhausen März 1876.
Vinc. Weiß.
Bezirks-Baumwart.

Privatnachrichten.

Höfen.
Wir gebrauchen 800—1000 Gr.
Kalksteine.

Die Liebhaber für deren Lieferung wollen ihre Offerten auf dem Bureau des Rothensbach-Werks abgeben.

Krauth & Cie.

S a l m b a c h.

Liegenschafts-Verkauf.

Andreas Rohm, Ochsenwirth dahier, verkauft aus freier Hand, wegen Wegzugs, im öffentlichen Aufstreich am

Montag den 13. März d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhaus in Salmbach,

Geb.-Nr. 31

ein zweistöckiges Wohnhaus, worunter 2 Keller (mit der Schildwirthschafts-Gerechtigkeit zum Ochsen),

Geb.-Nr. 31 a

eine dto. Scheuer sammt Wagenhütte, wobei noch 1 Backofen und ein besonders stehender 3facher Schweinstall und 96 M. Hofraum,

an der Straße nach Pforzheim gelegen, Güter-Nr. 71

2 Hekt. 59 Ar 67 M. Acker in Hausäckern,

Güter-Nr. 110

1 Hekt. 74 Ar 21 M. Gras-, Baum- und Gemüsegarten und Wiese in Hauswiesen.

Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen.

Am 28. Februar 1876.

Im Auftrag:
Schultheiß Wagner.

20 bis 25 Klafter durreres roth
Forlenholz,

erster Qualität, sucht zu kaufen

Väcker Herrmann,
Pforzheim.

Neuenbürg.

Sehr gutes

**Schweineschmalz,
Nudeln & Zwetschen**

empfiehlt

**Franz Andriäs,
Spezerei-Handlung.**

Neuenbürg.

Die Gewerbebank

sucht Geld in größeren oder kleineren Posten in beliebiger Frist rückzahlbar.

Gräfenhausen.

200 und 400 Mark

Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen parat bei

Vertmeister Kammerer.

Besensfeld, Oberamts Freudenstadt.

Holz-Verkauf.

auf dem Submissionswege

am 9. März 1876

aus den Abtheilungen Walzenteich und Brückleschau an der Wildbad-Freudenstadter Chaussee.

6834 Stück Papierholzstangen, Baustangen, Gerüststangen, Hopfenstangen,

gen, Nebpfähle, sodann circa 106 Fm. Langholz, nämlich ca. a. 3 Fm. II. Cl., b. 30 Fm. III. Cl., c. 73 Fm. IV. Cl.

Verzeichnisse und Bedingungen sind zu haben bei Johann Georg Bauer in Besensfeld (O.A. Freudenstadt) und bei dem Unterzeichneten. (X 625 b)

Mainz, den 28. Febr. 1876.

Wilhelm Eber.

D o b e l.

Bei der löstlichen Streuablösungs-Kasse liegen bis 1. Mai d. Js.

1800 Mark

zum Ausleihen parat.

Rechner:

Joh. Fr. König.

Ohne Kosten und franco

versenden wir auf franco-Anfrage einen über 100 Seiten starken, mit vielen Zeugnissen glänzend geheimer verlebener Auszug aus Dr. Kiry's Naturheilmethode". Jeder, welcher sich von der Vorzüglichkeit des Instr., ca. 500 Seiten starken Originals rhes (Preis nur 1 Mark, zu beziehen durch alle Buchhandl.) überzeugen will, lasse sich den Auszug von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen.

Wichtig für Kranke

Neuenbürg. Die großen Gewässer der letzten Wochen haben wieder den Wunsch nahe gelegt, es möchte auch hier an einer geeigneten Stelle in der Enz ein Pegel angebracht werden, um jederzeit den Wasserstand daran ersehen zu können. Eines solchen Wasserhöhenmessers Werth für statistische Notizen zu Gemeindezwecken überhaupt, wie für die Uferanwohner und Werkebesitzer ist wohl so einleuchtend, daß es nur dieser wenigen Worte bedürfen wird, um maßgebenden Oris dafür zu interessieren.

Kronik.

Deutschland.

Aus der Gegenwart.

Der Landtag des Herzogthums Lauenburg hat sich mit der Einverleibung desselben in Preußen, die am 1. Juli d. J. stattfinden soll, einverstanden erklärt. In Lauenburg abgehaltene Volksversammlungen dagegen haben mancherlei daran zu mädeln gehabt, allerdings über ganz nebensächliche Dinge, z. B. über die Bezeichnung „Kreis Herzogthum Lauenburg“. Man will in Zukunft nur heißen: „Kreis Lauenburg“. — Die Antwort, welche der bayerische Minister v. Piretschner vorige Woche im bayerischen Abgeordneten-Hause auf die Interpellation des Abg. Freitag gab, hat in den politischen Kreisen Nord-Deutschlands nicht wenig überrascht. Das Ueberraschende lag weniger in der Erklärung, daß die bayerische Regierung nicht daran denke, die bayer. Bahnen an das Reich abzutreten und fest entschlossen sei, das defallige Reservatrecht zu wahren, — als in der Hinzufügung, daß Bayern bestrebt sein werde, auch den Verkauf der Bahnen anderer Bundesstaaten an das Reich zu verhindern. — Einige Berliner Correspondenten wollen wissen, daß der Reichskanzler den zum Votschaster in Wien ernannten



Grafen Otto zu Stolberg-Weringerode zu seinem eventuellen Nachfolger auf dem Reichskanzlerposten auserkoren habe.

Man muß es anerkennen, die französischen Republikaner ertragen ihre großen Triumphe der letzten Zeit mit Würde. Die republikanische Kammermajorität will keineswegs ein Ministerium aus allen ihren Fractionen gebildet wissen; selbst Gambetta hat dem Marischall Mac Mahon sagen lassen, daß seine Partei mit der Bildung eines Kabinetts einverstanden sei, welches Dufaure zum Chef habe und im Uebrigen aus Mitgliedern der gemäßigten Linken und des linken Centrums zusammengesetzt sei. Und Mac Mahon wird auf diesen Vorschlag eingehen müssen.

Vor einigen Tagen endlich konnte die spanische Regierung in alle Welt hinaus-telegraphiren: „Der carlistische Aufstand ist unterdrückt, Don Carlos hat den spanischen Boden verlassen!“ Was sich von der carlistischen Armee nicht ergeben hat, das ist über die französische Grenze geflohen und dort internirt worden. Zu tausenden sind die Insurgenten auf französischem Boden angekommen; es stellte sich heraus, daß sich unter ihnen viele Polen und Deutsche befinden. Don Carlos selbst ist am 28. übergetreten und hat die Gastfreundschaft Frankreichs angerufen, die ihm auch sofort telegraphisch bewilligt wurde.

Ein Comité in der Stadt Schönebeck an der Elbe erläßt folgenden Hilferuf: „Am 22. und 23. Februar hat ein plötzliches von mehreren Seiten hereinbrechendes Hochwasser unsere Stadt Schönebeck überfluthet und namenlosen Jammer über Tausende von Menschen gebracht. Von beinahe 700 Wohnhäusern der eigentlichen Stadt sind ungefähr 600 von den Fluthen der Elbe erreicht, mehr als 30 schon in den ersten 48 Stunden eingestürzt, die übrigen fast alle derartig verwüstet, daß sie von den Bewohnern schleunigst verlassen werden mußten, nur das nackte Leben, mit Hinterlassung von allem Mobiliar, Betten &c., in Sicherheit zu bringen. Bei den unglücklichen Terrainverhältnissen unserer Stadt ist ein tagelanges Stehenbleiben des Wassers in den Straßen, und dadurch verursacht, ein weiteres Einstürzen von Häusern mit Bestimmtheit vorauszusehen. Fast alle unsere Fabriken, welche gegen Tausende von Arbeitern beschäftigen, sind gleichfalls von dem zerstörenden Elemente erreicht, wochenlange Arbeitslosigkeit so vieler ernährenden Hände davon heklagenswerthe Folge.“

Die Opferwilligkeit der Mitbürger reichte wohl hin, die Unglücklichen vom Tode des Ertrinkens zu retten, — aber um das Leben so vieler Verarmten wochenlang zu fristen, um ihnen die Möglichkeit zur Wiederanschaffung der nöthigen Kleidungsstücke, Leinwandzeuge und Betten zu geben, die Wiederherstellung und den Neubau der Häuser zu erleichtern, dazu müssen wir die Unterstützung aller Guten in weiteren Kreisen anrufen. An Alle, welche ein Herz haben für den Jammer und die Noth Schuldloser, wenden wir uns deshalb mit der inständigen Bitte um schleunige Hilfe.“

Freiburg, 21. Febr. Die Jäger von Cham und Oberburbach gingen neulich auf

die Wildschweinjagd, bei welcher ein alter Eber angeschossen wurde; ein Treiber hielt ihn für verendet, wie er ihm aber nahe kam, erhob sich das Thier zum Kampfe und schloß dem Mann den einen Fuß von unten bis oben. Die Jäger kamen mit ihren Kugeln nicht zu, der Eber mußte mit Hacken todtgeschlagen werden, der verwundete Treiber starb andern Tages.

Strasbourg, 28. Febr. Dem Vernehmen nach wurde gestern ein Offizier des hier garnisonirenden Württembergischen Infanterie-Regiments Nr. 126 ein Opfer seines Muthes. Die schon gewordenen Pferde eines Arbeitswagens rannten mit diesem die Regenbogengasse entlang, als der betreffende Offizier ihrer ansichtig wurde und ihnen in die Fügel fiel; er wurde eine Strecke mit fortgeschleift und erlitt nicht unbedeutende Verletzungen.

Württemberg.

Neuenbürg, 5. März. Wir hören soeben, daß Seine Königl. Majestät dem Hrn. Kameralverwalter Schöll das Ritterkreuz des Friedrichs-Ordens gnädigst verliehen haben.

Bekanntmachung in Telegraphensachen.

Vom 1. März d. J. ab treten folgende Abänderungen und Ergänzungen der Telegraphenordnung für das Deutsche Reich vom 21. Juni 1872 in Wirksamkeit:

m. Die Buchstaben, welche den Ziffern angehängt werden, um sie als Ordnungszahlen zu bezeichnen, werden je für eine Ziffer gerechnet.

n. In den Telegrammen, welche zum Theil in geheimer Sprache abgefaßt sind, soweit solche Telegramme überhaupt zugelassen werden, sind die verständlichen Worte den vorstehenden Bestimmungen entsprechend, die Gruppen von Ziffern oder Buchstaben wie ebensoviele in Ziffern geschriebene Zahlen zu zählen.

o. Die im telegraphischen Verkehr zugelassenen, der Adresse voranzustellenden kurzen Zeichen:

- D. für „dringendes Telegramm“,
 - RP. für „Antwort bezahlt“,
 - TC. für „collationirtes Telegramm“,
 - CR. für „Empfangs-Anzeige“,
 - FS. für „nachzusenden“,
 - PP. für „Post bezahlt“,
 - XP. für „Expresß bezahlt“,
- werden für je ein Wort gezählt.

3. Dringende Telegramme.

Für das dringende Telegramm kommt die dreifache Taxe eines gewöhnlichen Telegramms zur Erhebung. Die Grundtaxe beträgt demnach 60 Pfennige, die Worttaxe 15 Pfennige für das Wort.

Dringende Telegramme haben bei der Beförderung den Vorrang vor den übrigen Privat-Telegrammen.

4. Bezahlte Antwort.

Für das vorauszubehaltende Antwort-Telegramm wird die Gebühr eines gewöhnlichen Telegramms von 10 Worten berechnet. Soll eine andere Wortzahl für die Antwort vorausbezahlt werden, so ist diese im Text des Ursprungs-Telegramms anzugeben.

Collationirte Telegramme.

Die Gebühr für die Collationirung eines Telegramms ist gleich der Hälfte der Gebühr für das gewöhnliche Telegramm selbst. Beträge von weniger als 5 Pfennigen werden als volle 5 Pfennige berechnet.

Das Telegramm wird von den verschiedenen Telegraphen-Stationen, welche bei der Beförderung mitwirken, vollständig collationirt.

Die bezahlte Collationirung muß erfolgen für diejenigen Privat-Telegramme, welche eine geheime Sprache in Ziffern oder Buchstaben enthalten. Diese Vorschrift ist weder auf Staats-Telegramme, noch auf verabredete Sprache, welche aus verständlichen Worten zusammengesetzt ist anwendbar.

(Fortsetzung folgt.)

Stuttgart, 1. März. Gegenwärtig vertheilt die kön. Zentralstelle für die Landwirtschaft den Katalog über die vom 14. bis 20. Okt. vor. J. in Leipzig stattgehabte Ausstellung von Kartoffeln. Die Austheilung geschieht hauptsächlich an die württembergischen landwirthschaftlichen Bezirksvereine. Es sind in den Katalogen 661 Sorten von ausgestellt gewesenen Kartoffeln angegeben. Dabei liefert derselbe wichtige Notizen über Saat-, Reife- und Erntezeit, klimatische, Boden- und sonstige Kulturverhältnisse, Werth der einzelnen Sorte für bestimmte Gebrauchszwecke und Angabe der Bezugsquellen. — Am 24. und 25. März wird in Leipzig ein Kartoffelsoatmarkt stattfinden und nach diesem eine Versammlung von Kartoffelproduzenten bezweckt der Berathung über den Werth der verschiedenen Kartoffelsorten für die verschiedenen Verhältnisse und Gebrauchszwecke &c.

Stuttgart, 1. März. In der heutigen Sitzung der Handels- und Gewerbekammer in Stuttgart gab eine Zuschrift der Würzburger G.-u. S.-Kammer Anlaß zur Diskussion. Dieselbe theilt mit, daß sie im Einverständniß mit den übrigen bayrischen Kammern auf dem Wege der Veröffentlichung dem neuesten so sehr überhandnehmenden gewerbmäßigen Vertrieb ausländischer Goldmünzen zu steuern gedenke. Die Handel- und Gewerbetreibenden sollten darauf aufmerksam gemacht werden, solche Goldmünzen entweder gar nicht, oder doch ja nicht über den jeweiligen Kurs anzunehmen. Verspricht sich auch die Kammer nach Maßgabe früherer Erfahrungen keine durchschlagenden Erfolge von einer solchen Publikation, so glaubt sie sich andererseits denn doch auch nicht einer solchen Pflicht entziehen zu dürfen, und beschließt deshalb Nachahmung des Würzburger Beispiels und Kenntnißgabe hiervon an die übrigen württ. Kammern.

Waiblingen. Die im Dezember vorigen Jahres stattgehabte Volkszählung ergab nachstehendes Resultat: Gesamtzahl der ortsanwesenden Bevölkerung des Oberamtsbezirks 21,957, worunter 10,699 männliche und 11,258 weibliche Einwohner, 108 Katholiken und 56 Angehörige anderer christlichen Bekenntnisse. Die Zahl der vo-



übergehend abwesenden Personen betrug 97. Gegenüber der Aufnahme des Jahres 1871 hat die Bevölkerung des Oberamtsbezirks um 317, die der Oberamtsstadt Baihingen (nun 3146) um 92 Personen zugenommen.

* Neuenbürg. Am 24. d. Mts. fand eine Plenarversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins dahier Statt. Nachdem der Vorstand den Rechenschaftsbericht pro 1875, wonach der Verein 250 Mitglieder zählt, mitgeteilt hatte und die Vereins-Rechnung des letzten Jahres ohne Erinnerung gegen ihren Inhalt publicirt worden war, wurde die Neuwahl der Ausschuß-Mitglieder vorgenommen. Hierbei wurden die sämtl. noch lebenden bisherigen Mitglieder wieder gewählt und weiter Hr. Schultzeiß Glauner in Gräfenhausen. Nächstdem wurde der Versammlung eine Zuschrift des Hrn. Präsidenden v. Opyel, in welcher derselbe von den landw. Bezirksvereinen aus Anlaß seiner Zur-Ruhe-Setzung sich verabschiedet, zur Kenntniß gebracht, worauf derselbe zum Ehrenmitglied gewählt und Weiteres beschlossen wurde, um diesem verehrten Veteranen der landwirtschaftlichen Bestrebungen die dankbare Anerkennung des Vereins auszudrücken. Sodann brachte der Vorstand eine Reihe landwirtschaftlicher Fragen zur Sprache, auf welche im Einzelnen hier sich einzulassen zu weit führen würde. Es möge hierüber nur folgendes kurz bemerkt werden.

Bei der Besprechung der verschiedenen Mittel, durch welche der Verein die Farrenhaltung im Bezirk fördern könne (Verwilligung von Prämien für schöne Zuchtthiere, wie bisher geschah; Aussetzung weniger größerer Prämien für Gemeinden, welche verbesserte Farrenhaltung einführen; Entwerfung und Einführung eines Normal-Statuts über Farrenhaltung und Farrenschau; Einwirkung auf Uebernahme der Farrenschau Seitens der Gemeinden in die eigene Verwaltung) sprach sich die Versammlung nach längerer Berathung einmüthig dahin aus, daß die letztgenannte Form der Farrenhaltung, wenn auch die kostspieligste, das anzustrebende Ziel sei, daß deshalb das Aussehen ansehnlicher Prämien hiefür zu wünschen wäre, daß übrigens auch die Einführung eines Normal-Statuts alle Unterstützung verdiene.

Im unmittelbaren Anschluß hieran wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die Viehbesitzer trotz der Streunoth und der augenfälligen großen Mängel der Stallungen sich nicht daran machen, letztere zu verbessern, daß es daher um so mehr Pflicht der Mitglieder des Vereins sei, mit gutem Beispiel voranzugehen und bei jeder Gelegenheit in obiger Richtung auf verbesserte Zustände hinzuwirken. Hierbei sprach der Vorsitzende besonders sein Bedauern darüber aus, daß die Mittel des Vereins nicht gestatten, noch größere Prämien, als geschieht (20 M.), für mustergiltige Stallungen auszusetzen oder letztere in den einzelnen Gemeinden von Seiten des Vereins auszuführen gegen Abtragung der Kosten in Anmütigkeiten durch den Haus-Eigenthümer.

Bezüglich der Einführung der künstlichen Düngemittel, welche gleichfalls im Bezirk

noch zu wenig benützt werden, wurden die anwesenden Landwirthe von dem Vorsitzenden dringend gebeten, die große Wirkung dieser Düngemittel dem Publikum dadurch vor Augen zu führen, daß sie bei verschiedenen Gewächsen je von einer und derselben Parzelle den einen Theil mit, den andern ohne Düngemittel einpflanzen, da bei einigermaßen richtiger Behandlung und günstiger Witterung der Unterschied als ein sehr erheblicher sich zeigen werde und daß sie um solche Versuche möglich zu machen, Kaufleute im Bezirk zum Halten von künstlichen Düngemitteln veranlassen, damit letztere zunächst in kleineren Partien gekauft werden können. Wir möchten nicht unterlassen, auch unsererseits bei dieser Gelegenheit die Herrn Kaufleute des Bezirks hiezu aufzumuntern.

Die Frage über die Viehverversicherung mußte der vorgeschrittenen Tageszeit halber von der Tages-Ordnung abgesetzt werden.

Inzwischen hatte sich die Zahl der Teilnehmer durch Hinzutritt der Mitglieder des Vereins für Bienenzucht (auch von dem Pforzheimer Verein hatten 2 Mitglieder die Freundlichkeit zu erscheinen) in erfreulicher Weise vermehrt und es begann nunmehr der von der K. Centralstelle der Landwirtschaft in Stuttgart auf Ansuchen des Vereins-Vorstandes abgesandte Sachverständige für Bienenzucht, Herr Pfarrer Pfäfflin von Mühlhausen a. N. einen Vortrag über die naturgeschichtlichen Grundlagen der Bienenzucht zu halten. Er that, dieß in ebenso einfach klarer als wirtschaftlich eingehender Weise durch Darstellung des Lebens und der Aufgabe der Bienenkönigin unter Benützung der von der K. Centralstelle hiezu übersandten, ganz vorzüglich physiologischen Wandtafeln für Bienenzucht von v. Lacher. An diesen Vortrag reihte sich die Besprechung einer ganzen Reihe praktischer Fragen aus der Bienenzucht, als da sind: Arten der Bienenwohnungen, Weise der Ueberwinterung, Wahl der Bienen-Racen, Keinerhaltung derselben, Zucht der Königinnen, Verhinderung des übermäßigen Ansages von Brutzellen, Mittel, um bei spärlicher Tracht eine ergiebigere Ernte zu erlangen u. s. w. u. s. w. Hierbei wurden die Auseinandersetzungen des Herrn Sachverständigen wesentlich dadurch unterstützt, daß er die Mühe nicht gescheut hatte, das Modell eines Stocks für Mobilbau und eine größere Zahl von Geräthen für Bienenzucht, auch eine Probe eines Frühjahrs-Honigs von seltener Schönheit (1875 noch beinahe ganz flüssig mit einigen Anfängen von KrySTALLISATION) — mitzubringen. Selbst, als man nach Beendigung der Versammlung im geselligen Kreise sich wieder zusammensand, hatten unsere Bienenzüchter sowohl in der persönlichen Unterredung als für die öffentliche Besprechung noch manche Frage (z. B. ob Natur- oder Kunst-Schwärme mehr zu empfehlen seien) an den in der Praxis der Bienenzucht sehr erfahrenen Herrn Pfarrer zu richten, welche er alle mit der größten Freundlichkeit und Gründlichkeit beantwortete. Wie wir beobachteten, haben diese Vorträge unseren Bienenzüchtern reiche Belehrung und Anregung gewährt und wurden mit großem

Dank aufgenommen, welchen Gefühlen der Vorsitzende auch Ausdruck gab.

Neuenbürg, 4. März. Die allgemeine Aufmerksamkeit in unserm engern und weitem Vaterland ist gegenwärtig auf die zum Theil wilden Verheerungen gerichtet, mit denen seit Wochen viele Flußgebiete durch die gewaltigen Naturkräfte heimgesucht sind, nicht durch Verwüstung der Fluren allein, sondern auch Beschädigungen aller Art an Tausenden von Wohnungen und Wasserwerken. — Es ist als ob die Elemente, die wie Schiller sagt: „hassen das Gebild der Menschenhand“ dem Parteigetriebe des öffentlichen Lebens nur zu erfolgreiche Concurrnz eröffnet hätten. — Auch wir wurden gestern wieder in neue Sorge versetzt durch die in Folge der wiederholten Regengüsse in der Nacht vom Donnerstag eingetretenen Hochgewässer der Enz, die diesmal ihren höchsten Stand erreichen zu wollen schien, glücklicherweise aber Abends wieder etwas zurückgetreten ist. Die Schäden da und dort werden sich erst völlig erkennen lassen, wenn der Fluß in sein Niveau zurückgekehrt sein wird.

Neuenbürg, 4. März. Heute kurz nach 11 Uhr wurde von Feldrennaach Feuer-Ausbruch gemeldet. Der Amtmann ging dahin ab und sofort auch die hiezu beordnete Abtheilung der Feuerwehr, welche indeß nur theilweise auf den Brandplatz gelangte, da das Feuer bald als anfänglich schien, zu bewältigen war. Ein Wohnhaus sammt Scheuer in der Nähe des Hirschwirthshauses ist abgebrannt; Kinder sollen den Brand veranlaßt haben.

Neuenbürg, 4. März. Heute Mittag wurde im Gräfenhauser Walde unweit der Straße über den Rückertsweaßen nach Schwann der Leichnam eines fremden Mannes aufgefunden. Derselbe war gut gekleidet, mit Hut, Uhr, Stock und einigen Reiserequisiten versehen. Nach dem Zustand in dem sich die Leiche befand, zu schließen muß er schon einige Zeit dort gelegen haben; es ist beßhalb bis jetzt die Identität der Person noch nicht mit voller Sicherheit festgestellt, doch liegt die Vermuthung nahe derselbe heiße Dieß und sei von Langenalb (Baden) gebürtig. Ebenso ist ein Unglücksfall das Wahrscheinlichere.

Miszellen.

[Die unrichtige Methode.]
Bauer: Warte nur, Du verdammter Tröbler! Du hast mich betrogen, indem Du mir vorlogst, Du hättest ein solches Paar Strümpfe, wie du mir angeschafft, über ein Jahr getragen, während die meinigen nach Verlauf von einigen Tagen total zerrissen waren.

Hausirer: Nu, wie heißt, betrogen? Hab ich doch gesagt die reine Wahrheit und thuts bloß ankommen darauf, wo und wie ihr habt getragen die Strümpfe?

Bauer: Nun wo anders als an den Füßen, Du Erzgauner!

Hausirer. Nu da haben mers schon! Pflege ich doch zu tragen diese Sorte Strümpfe auf dem Rücken im Kasten.